

Vor- und frühgeschichtliche Eisengewinnung und Eisenverarbeitung im Lahn-Dill-Kreis

Nach archäologischen Befunden reichen die Anfänge des Erzabbaues und der Verhüttung sowie der damit einhergehenden Holzkohleproduktion in Meilerhaufen bereits in die beginnende Eisenzeit um 700 v. Chr., als hallstattzeitliche Erzgräber begannen, sukzessive die Wälder des Gebietes zu roden und zu lichten. Der Nutzungsdruck führte in weiten Landesteilen zur radikalen Waldvernichtung, woraus im 15. Jh. das landesherrliche sanktionierte Haubergssystem erwuchs. Die heutigen Niederwälder der Silikat-Mittelgebirge bestehen in ihrer Artenkombination größtenteils nicht mehr aus der Buche (*Fagus sylvatica*), sondern aufgrund von Veränderungen der Böden und von Selektionsprozessen bei andauernder Stockausschlagwirtschaft aus regenerationskräftigen Eichen- und Birkenstangenhölzern mit *Quercus robur* und *Betula alba* (Abb. unten). Diese Artenumschichtung stellten sich im Laufe der Zeit meist unbeabsichtigt als Folge der Holznutzung ein. Bei der herkömmlichen Stockholzhiebform werden die Ausschläge je nach Verwendungsform bei Umtriebszeiten von etwa zehn Jahren oder mehr unmittelbar über

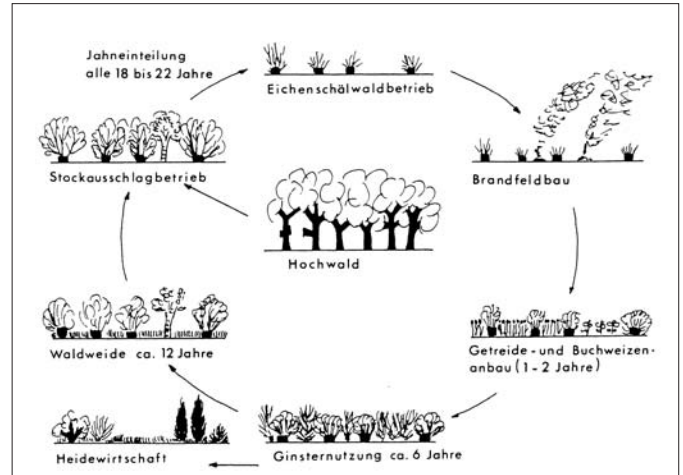


Abb.: Rotationssystem und Dauer von Holz- und Waldfeldbaunutzung der zyklischen Haubergswirtschaft.

dem Wurzelstock abgetrieben, und die Verjüngung des Waldes stets auf vegetativem Wege aus dem Stock heraus. Es ist verständlich, daß sich bei dieser extremen und nachhaltigen Form der Waldnutzung über längere Zeiträume hinaus nur noch Holzarten mit äußerst gutem Regenerationsvermögen halten können, wie es bei den Eichen und Birken der Fall ist. Besonders im Sieger- und Sauerland sind ganz typische Extensivnutzungen im Niederwald ausgeübt worden. Der Wald bildete einen zusammenhängenden Funktionskomplex und diente vorrangig auf ein- und derselben Fläche in zyklischer Nutzung nach genauem Reglement in einem Turnus von 18 bis 22 Jahren (Abb. oben). Diese Nutzungsformen des Waldes finden sich in ganz Europa von den Pyrenäen bis nach Finnland verbreitet.

Abb. links:
 Handtuchstreifenartiger Haubergsschlag und Eichen-Birken-Niederwald bei Mandeln im Siegerland.



Projektleitung Prof. Dr. R. POTT,

Universität Hannover, Institut für Geobotanik
 Nienburger Str. 17
 D-30167 Hannover
 pott@geobotanik.uni-hannover.de

Förderung durch: Volkswagen-Stiftung